

„Auschwitz war emotionaler Höhepunkt“

Oberstufe des Gymnasiums Hankensbüttel für fünf Tage zu Besuch in Polen



Hankensbütteler Gymnasiasten aus der Oberstufe waren zu Besuch in Polen. Dabei traten sie auch die Reise nach Au-schwitz an. Foto: privat

Hankensbüttel – Eine Gruppe von 22 Schülern des Hankensbütteler Gymnasiums und zwei Lehrer besuchten jüngst Krakau und – das Hauptziel – die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Im Vorlauf bereiteten sich die Schüler auf die Exkursion in zwei Seminaren zu den Themen „Die jüdische Geschichte & die Shoa“ und „Die polnische Kultur und Geschichte“ vor.

Die Anreise nach Polen erfolgte mit dem Zug. Am darauffolgenden Tag wurde die Gruppe durch die Altstadt von Krakau geführt. Dort konnten sie viele Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen der Stadt bewundern, wie zum Beispiel den Wawel und die Marienkirche. Der Guide erzählte von zahlreichen Legenden, die sich um Gebäude oder Orte ranken.

Am Ausflugs-Dienstag standen der Besuch des Viertels Kazimierz auf dem Plan, das früher die jüdische Vorstadt Krakaus bildete, und Podgorze, das als Ghetto für die jüdische Bevölkerung Krakaus erhalten musste. In diesen ha-

ben die Schüler viel über die jüdische Geschichte erfahren. Auch wurden sich die Drehorte des Films „Schindlers Liste“ und auch der tatsächlich immer noch existierende Umschlagplatz sowie die Fabrik, die heute ein Museum beherbergt, angeschaut. Zudem konnten, neben heute umfunktionierten, auch noch intakte Synagogen besucht werden. Gerade die orthodoxe Remuh-Synagoge war sehr beeindruckend, weil sie heute noch einen Pilgerort darstellt.

Neben der vielen Geschichte haben die Schüler auch erfahren, dass die jüdische Kultur in Krakau keinesfalls erloschen ist. Das jüdische Gemeindezentrum ist ein sehr belebter und aktiver Ort, der momentan ebenfalls die Ukraine-Hilfe beherbergt. Die vielen Restaurants und Food-Trucks im heutigen Kazimierz, die koscheres Essen aus vielen Regionen der Welt servieren, bezeugen dies.

Schließlich traten die Schüler dann die Reise nach Auschwitz an. Adäquat ausgestattet mit Kopfhörern und Audiogerät, wurden sie von ihrem Guide Jadwiga über die Anlage von Auschwitz I, dem Stammlager, geführt. Das offizielle Tor mit den Worten „Arbeit macht frei“ durchquerend, wurden ihnen viele Fakten sowie sich dort abspielende Geschehnisse geschildert.

Blick in Zellen

Auschwitz I ist während des Zweiten Weltkrieges nahezu unversehrt geblieben, sodass die Gruppe auch in die Blöcke hineingehen konnte, wo es Fotos von Selektionen der Menschen gab, die auf die eigene Vernichtung warteten. In einem anderen Block werden die unterschiedlichen Besitztümer der Häftlinge gezeigt – viele Gegenstände, darunter Frauen-, Männer- und Kinderschuhe, Brillen, Gehhilfen und Prothesen, mit Namen und Adresse versehene Gepäckstücke und eine Unmenge an menschlichem Haar, das von den Nazianalsozialisten zu ökonomischen Zwecken weiterverwertet wurde. Ein besonders eindrucksvoller Block ist der Block 11, in dem sich Dunkelzellen, Hungerzellen und Stehzellen im Keller befinden. Im Innenhof befindet sich die Erschießungswand, an der die SS nach Gutdünken Häftlinge exekutierte.

Nach einem Gang durch die Gaskammern und das Krematorium führen die Schüler nach Auschwitz-Birkenau. Dort fiel die Aufmerksamkeit zuerst auf das Tor, durch das die Eisenbahnschienen bis zur Rampe in den Tod führten. Dort wurden Backstein- sowie hölzerne Baracken besichtigt und die Schüler sahen, wie die Häftlinge leben mussten. In Auschwitz-Birkenau befinden sich heute nur noch zerstörte Gaskammern und Krematorien, da sie gegen Ende des Krieges gesprengt wurden.

Am nächsten Tag wurden in Gruppen verschiedene Aktivitäten unternommen. Eine Gruppe besuchte das Oskar-Schindler-Museum, die andere widmete sich im Czartoryski-Museum der europäischen und polnischen Kunst.

Einblick in Kultur und Lebensweise

„Diese fünf Tage haben uns vor allem einen Einblick in die Kultur und Lebensweise von Polen und Krakau gegeben“, heißt es in einem Bericht der Schüler. Ein besonderes Erlebnis sei es gewesen, als sie sich nach drei Tagen auch ohne Hilfe von Navigations-Apps und Karten durch die Innenstadt bewegen konnten und das Gefühl bekamen, die Atmosphäre von Krakau in sich aufzunehmen. Dieses Gefühl wurde noch durch die Erkundung der Außenbezirke, die auf den ersten Blick grau und trostlos erschienen, jedoch bei näherer Betrachtung durch besondere Architektur und grüne Flecken einen ganz besonderen Charme versprühten, verstärkt. Auch die vielen netten und offenen Menschen, die stets Verständnis für die nicht sonderlich ausgeprägten Polnisch-Kenntnisse zeigten, bereicherten den Aufenthalt sehr.

Die Führung durch das Stammlager in Auschwitz und Birkenau stellte den emotionalen Höhepunkt der Reise dar. Denn, auch wenn man fast alle der Eindrücke bereits als Bilder gesehen hatte, sei es etwas völlig anderes, sich tatsächlich dort zu befinden.